

Von dem einsamen Mürzsteg führt links der von den Wallfahrern fast allgemein benützte Weg über das Niederalpeel und die Wegscheid nach Zell. Ungleich genußbringender ist jener über die Freyn, eine ihrem Namen ganz entsprechende freundliche Alpentrist, dann zwischen den Abhängen der Tonion und des hohen Studenten zum Guschwerke. Er bringt uns etwa ein Stündchen außer Mürzsteg zu dem vielgepriesenen Wasserfalle des todtten Weibes, der sich aus einer Berghöhle in melancholischer Umgebung etwa 100 Fuß tief herabstürzt. Seine Wirkung wird durch die Decoration von Brückchen, Geländern und Einsiedeleien zum mindesten nicht gehoben, das Ganze ist offenbar zu zahlreicher Natur. Es fehlt der Wasserraub, der Vorgrund abgestürzter Felsblöcke und Baumstämme, zwischen welchen sich schäumende Wellen durchdrängen; kurz, der Künstler schließt unbefriedigt seine Mappe, und der Fremde hüte sich ja zu glauben, es gehöre die Cascade des todtten Weibes zum Vorzüglichsten, was Steiermark in diesem Fache bietet.

Der Brandhof und der Hochschwab.

Von St. Lorenzen im Mürzthale führt westlich ein sehr freundlicher Weg hinüber gegen Turnau am Stübming-Bache, dem stärksten der fünf Wasserzüge, die sich unterhalb Alsenz nächst der Ruine Schwachenstein im Thörlbache vereinigen. Wir folgen nun der Zeller-Strasse zunächst bis Seewiesen, wo uns die Sage, schon im Klange des Wortes, wieder so lebhaft entgegentritt, daß wir sie unumöglich abweisen können.

Der Geist der Wässer in den Bergen sprach:
 „Du Fee des Thal's, gib meinen Bitten nach!

„Ich liebe dich, du mußt die meine sein:
 „Sonst stürm' ich rächend dir in's Thal herein!“ —

Drauf sprach die Fee: „Nicht lieben kann ich dich;
 „Al' was ich liebe, schließt mein Thal in sich.

„Ich liebe seine Bäume, seine Flur,
 „Den Fels, das Gras, die Blümlein: — die Natur!